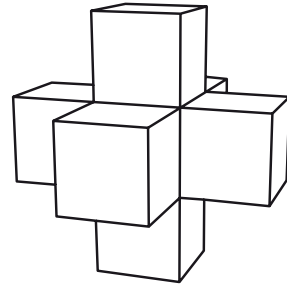


Berner Freisinn



FDP Wir Liberalen. Les Radicaux.

| | | | | | | | |
|---------------------------|----------|-------------------|----------|-------------------|-----------|------------------------|-----------|
| Unter Freisinnigen | 2 | Geits no? | 2 | Bern | 5 | Jungfreisinnige | 16 |
| Kopf des Monats | 2 | Brennpunkt | 3 | FDP-Frauen | 14 | Kreuzworträtsel | 22 |

30. Jahrgang, Erscheint monatlich.

Offizielles Organ der FDP Bern.

Inhalt

Die FDP breitet sich aus

Die Freisinnige Partei des Kantons Bern hat nach langer Zeit bei den letzten Nationalratswahlen erfreulicherweise wieder mehr Wähler mobilisieren können. Doch woher kommen sie? **Seite 6**

Entretien avec la vice-présidente du PRR de Bienne, Silvia Steidle

Madame Silvia Steidle est vice-présidente du Parti Radical Romand de Bienne et membre du Conseil des Affaires Francophones (CAF). A noter que Silvia Steidle fut candidate aux élections au Conseil national en automne 2007 sur la Liste Radicale Romande (LRR). Nous lui avons posé quelques questions. **Seite 8**

Unsinnige Initiativen

Die Initiative «Volkssouveränität statt Behördenpropaganda» will die Informationstätigkeit von Bundesrat und Bundesverwaltung nach Abschluss einer parlamentarischen Debatte verbieten. Dies wäre wahrhaftig ein «Maulkorb». Die Einbürgerungsinitiative der SVP verlangt, dass Entscheide der zuständigen Gemeindeorgane für die Erteilung des Bürgerrechts endgültig sind. Dies wäre ein willkürliches und anti-föderalistisches Einbürgerungsverfahren. **Seite 10**



Steuern senken im Kanton Bern...

Von Adrian Haas, Fraktionspräsident, Bern

Lediglich 20000 Stimmen haben am 24. Februar 2008 auf Bundesebene verhindert, dass die wichtige KMU-Steuerreform in der Abstimmung unterging. Im staatsgläubigen und eher wirtschaftsfremden Kanton Bern wurde die Bundesvorlage mit 51,4 Prozent der Stimmen abgelehnt, und auch die Grossratsvorlage zu einer nachhaltigen Senkung der kantonalen Steuern scheiterte knapp.

Die Grossratsvorlage erhielt zwar in der Hauptfrage eine deutliche Zustimmung von 60,6 Prozent, während der linke Volksvorschlag bloss auf 54,3 Prozent Ja-Stimmen kam.



Adrian Haas

Da beide Vorlagen jedoch das absolute Mehr erreichten, gab schliesslich – für die Stimmenden wenig ver-

ständig – die Stichfrage den Ausschlag. Hier wies der Volksvorschlag eine knappe Mehrheit von 3502 Stimmen auf. Gegen jegliche Steuersenkungen votierende, das heisst für ein doppeltes Nein stimmende, hatten vermutlich mit ihrem Kreuz bei der Stichfrage dem Volksvorschlag zum Durchbruch verholfen.

Die nun beschlossene, zögerliche Steuersenkung erreicht eines nicht: eine spürbar bessere Rangierung des Kantons Bern im interkantonalen Steuervergleich. Deshalb und in Anbetracht des guten Rechnungsergebnisses 2007 des Kantons müssen aus freisinniger Sicht weitere Steuersenkungen folgen. Wir bleiben dran...

Wichtige Verbindung zwischen Herz und Kopf

Über Sinn und Zweck der FDP-Kreisparteien

Von Johannes Matyassy, Präsident FDP Kanton Bern, Gümliigen

Die FDP des Kantons Bern ist in 129 Ortssektionen und 8 Kreisparteien gegliedert. Während die Ortssektionen dank der direkten Mitgliedschaft und der örtlichen Nähe bestens bekannt sind, blieben Zweck und Wirken der Kreisparteien seit ihrer Entstehung vor einigen Jahren zum Teil unbekannt. Um dieses Manko zu beheben, widmen wir den Kreisparteien in dieser und in der nächsten Ausgabe eine Artikelserie. In dieser Nummer beschäftigen wir uns mit dem Zweck und den Aufgaben der Kreisparteien, während wir den Fokus in der nächsten Ausgabe auf die anstehende Wahlkreisreform 2010 und deren Konsequenzen für die Parteistruktur legen.

Drei Reformschritte zu neuen Wahlkreisen

In bisher zwei Reformschritten wurden die seit Napoleons Zeiten geltenden Amtsbezirke als Wahlkreise und dezentrale Verwaltungssitze faktisch ausser Kraft gesetzt. 2002 stimmten die Stimmberechtigten einer Verfassungs- und Gesetzesänderung zu, wonach der Kanton Bern in 8 Wahlkreise aufgeteilt wurde. In einem zweiten Schritt wurde 2006 bei einer Volksabstimmung die Reform der dezentralen kantonalen Verwaltung angenommen, worauf die dezentrale Verwaltung künftig in 5 Verwaltungsregionen und 10 Verwaltungskreise gegliedert werden wird. Die Amtsbezirke sind in Verfassung und Gesetz zwar nach wie vor bezeichnet, verlieren jedoch ihren Status als Wahl- und Verwaltungskreis. In einem dritten Schritt – in der sogenannten Wahlkreisreform 2010 – sollen die Wahlkreise nun an die neue Verwaltungseinteilung angepasst werden.

Mit der Neugestaltung der Wahlkreise ab 2006 musste auch die Parteistruktur angepasst werden.



Johannes Matyassy

An die Stelle der Amtsparteien traten neu die Kreisparteien. Rechtzeitig auf die Grossratswahlen 2006 hin wurden die 8 Kreisparteien ins Leben gerufen und auch die kantonalen Statuten angepasst.

3 wichtige Aufgaben

Den Kreisparteien obliegen hauptsächlich drei Aufgaben:

- Vorbereitung und Durchführung der Grossratswahlen im Wahlkreis,
- Betreuung und Neugründung von Sektionen,
- Information und Koordination zwischen den Sektionen.

Damit die Kreisparteien diese wichtigen Aufgaben wahrnehmen können, wurden die Kreispräsidien von Amtes wegen in die kantonale Geschäftsleitung aufgenommen. Bei den Grossratswahlen 2006 und den Nationalratswahlen wurden die Kreiswahlkampfleiter/innen zudem in die kantonale Wahlkampfleitung eingebunden.

Mit den ihnen zugewiesenen Aufgaben funktionieren die Kreisparteien als wichtige Schnittstelle zwischen den Ortssektionen und der Kantonalpartei. Bei der Organisation der Grossratswahlen übernehmen die Kreisparteien eine grosse Verantwortung. Sieht man die Ortssektionen aufgrund ihrer örtlichen

Nähe zu den Bürgern als Herz der Partei und die Kantonalpartei als Kopf, so kann die Kreispartei als wichtige Verbindung zwischen Herz und Kopf der Partei beschrieben werden.

Damit die Kantonalpartei und die acht Kreisparteien ihre Aufgaben wahrnehmen können, zahlen die Ortssektionen einen Teil der Mitgliederbeiträge an die Kantonal- und an die Kreispartei weiter. Im Moment gehen pro Mitglied Fr. 30.– als Sektionsbeitrag an die Kantonalpartei, Fr. 10.– als Wahlbeitrag in den kantonalen Wahlfonds sowie in der Regel Fr. 20.– als Sektionsbeitrag an die Kreispartei. Der grösste Teil der Kreisbeiträge wird für die alle vier Jahre anstehenden Grossratswahlen geüfnet. Die

Kantonalpartei finanziert mit den Wahlbeiträgen ungefähr hälftig die eidgenössischen und kantonalen Wahlen, während die Sektionsbeiträge an die Kantonalpartei für die allgemeine Parteitätigkeit und z. B. für den Druck und die Verteilung der Parteizeitschrift «Berner Freisinn» – die Sie gerade in den Händen halten – verwendet werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Kreisparteien und Kantonalpartei ist aus meiner Sicht sehr gut. Dank der Reduktion von 26 auf 8 Wahlkreise gestaltet sich die Wahlkampforganisation einfacher und effizienter als früher. Die Kreisparteien leisten einen wichtigen Beitrag für eine starke FDP im Kanton Bern.

Anzeige

Der starke
Personalverband

BSPV



Erste
Rechtshilfe
und mehr!

Wir beraten Sie gerne:
www.bspv.ch, 031 311 11 66.

BSPV – Bernischer Staatspersonalverband

Die FDP breitet sich aus

Die Freisinnige Partei des Kantons Bern hat nach langer Zeit bei den letzten Nationalratswahlen erfreulicherweise wieder mehr Wähler mobilisieren können. Doch woher kommen sie?

Eine Analyse der Resultate der letzten Wahlen hat ergeben, dass der Schwerpunkt der freisinnigen Stimmen eindeutig in Gemeinden mit freisinnigen Sektionen liegt. Es konnte aber auch festgestellt werden, dass tausende von FDP-Wählern ausserhalb dieser Gemeinden wohnen.

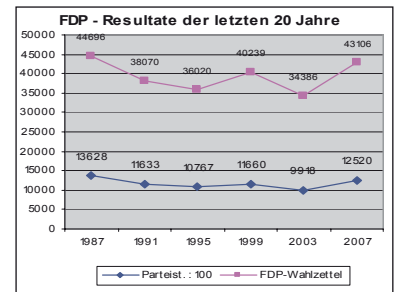
Um Mittel und Wege zu finden, diese Wähler besser an die Partei zu binden und ihnen auch die Möglichkeit zu geben, sich politisch aktiv zu betätigen, hat die Kantonalpartei eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Ihre Mitglieder, Marianna Lehmann, Dora Andres, Stephan Nobs und Pierre Rom, haben den Auftrag, zu prüfen, wo neue Sektio-

nen gegründet werden können. In vielen Gesprächen wurde immer wieder festgestellt, dass der Wille, sich politisch zu betätigen, bei vielen wohl vorhanden ist, nicht aber die Bereitschaft, sich in einem Verein oder einer Partei zu engagieren. Es ist daher die Idee entstanden, Regionalsektionen zu bilden, welche den Freisinnigen verschiedener Gemeinden die notwendige Vereinsstruktur bieten: Die administrative Arbeit wird zusammengefasst, die politische Arbeit auf der Stufe Gemeinde bleibt aber «im Dorf». Doch für die kantonale und eidgenössische Politik bildet die Regionalsektion eine Einheit, denn es muss immer wieder betont werden,

dass die Politik nicht an der Gemeindegrenze aufhört.

Unser politisches System basiert auf dem Subsidiaritätsprinzip: Die drei Ebenen – Gemeinde, Staat und Eidgenossenschaft – bilden ein Ganzes.

Mit der Bildung von Regionalsektionen werden nicht nur neue Mitglieder erfasst, sondern das freisinnige Gedankengut wird in mehr Gemeinden verbreitet. Die kantonale Politik wird damit breiter abgestützt und kann auf mehr Stimmen zählen, denn eine Partei wird dort am besten wahrgenommen, wo sie direkt erlebt werden kann, also auf der Stufe Gemeinde.



Erste Erfolge können bereits verbucht werden. So umfasst seit einem Jahr die Regionalsektion Grauholz die Freisinnigen der bestehenden Sektion Urtenen-Schönbühl sowie diejenigen der Gemeinden Bärswil, Mattstetten und Moossee-

Fortsetzung auf Seite 8

FDP-Frauen Kanton Bern
www.fdp-frauen-be.ch

«Eine Frau ist besser vorbereitet...»

Von Sue Siegenthaler,
Öffentlichkeitsarbeit

Am ersten Themenanlass der FDP-Frauen Kanton Bern in diesem Jahr, durch den Co-Präsidentin Inés Roethlisberger führte, stellte sich zunächst Regierungsratskandidat Christoph Neuhaus (SVP) vor. Zum Stichwort Frau und Politik äusserte er sich lobend über die Zusammenarbeit mit Frauen. Sie sind besser vorbereitet, «weil sie sich weniger zutrauen». Und: «Man kann mit ihnen reden, während man den Männern hinterherrennen muss.»

Im ersten, allgemeinen Teil der Veranstaltung referierte Fränk Hofer (BfU) über Sicherheit im Wintersport. Trotz den erdrückend hohen Unfallzahlen, die zum Teil auf ein verändertes Verhalten auf und neben der Piste zurückzuführen sind, fällt der Ausblick in die Zukunft op-

timistisch aus. Die Zahl der Kollisionen ist seit Jahren einigermassen stabil geblieben, und die Wintersportler sind zunehmend bereit, einen Helm zu tragen. Wichtig ist die Präventionsarbeit. «Wir müssen den Schneesporthler vor allem vor sich selber schützen.»

Auch Corinne Schmidhauser, ehemalige Skirennfahrerin und Gemeinderätin aus Bremgarten, sprach zum Thema «Schutz auf der Piste einst und heute». Der Skisport, sagte auch sie, habe sich extrem gewandelt, nicht nur das Material, auch die Bahnen und die Pisten sind anders geworden. Letztere sind härter wegen des Kunstschnees, was für den Körper eine wesentlich grössere Belastung darstellt, und dank den Gondelbahnen gelangen die Wintersportler heute ohne jegliche physische Anstren-

gung innert kurzer Zeit auf Berggipfel hinauf. «Man kommt überall leicht hinauf, aber dann nicht unbedingt wieder gut hinunter.»

Im zweiten Teil vermittelte Stefan Nobs, Geschäftsführer der FDP Kanton Bern, Kurzinformationen zu den eidgenössischen und kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 24. Februar 2008. In der anschliessenden kontradiktorischen Podiumsdiskussion kreuzten Margreth Schär, Grossrätin und Fraktionspräsidentin SP, Lyss, und Adrian Haas, Grossrat und Fraktionspräsident FDP, Bern, auf sehr anregende Weise die Klängen und beantworteten zahlreiche Fragen aus der Zuhörerschaft.

Am Schluss der Veranstaltung verabschiedete Co-Präsidentin Katrin Zumstein, Grossrätin (Langenthal), zwei langjährige, verdiente

Vorstandsmitglieder: Ruth Oehrli aus Gstaad, die für die FDP-Frauen Kanton Bern äusserst wertvolle Öffentlichkeitsarbeit geleistet hatte, und Marina Zeller, Wichtrach, die unser Sekretariat sehr souverän und zuverlässig in Schwung gehalten hatte. Glücklicherweise ist für Nachschub gesorgt: Stephanie Anderegg (Bern/Wallis), Leiterin Personalmarketing Kanton Bern, stellte sich vor und wurde unter Beifall neu in den Vorstand gewählt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Schauen Sie sich doch einmal unsere Website (www.fdp-frauen-be.ch) an, wo sich alles Wissenswerte jederzeit abfragen lässt – zum Beispiel, wer wir sind und wann unsere Anlässe stattfinden.

Drei neue Vorstandsmitglieder stellen sich vor



Stephanie Anderegg

Wer bin ich?

Aufgewachsen bin ich im Wallis. Seit bald sieben Jahren wohne und lebe ich in Bern. An der Universität Bern habe ich Betriebswirtschaft studiert und mein Studium 2006 abgeschlossen. Seit knapp zwei Jahren bin ich in der Verwaltung des Kantons Bern als Bereichsleiterin Personalmarketing tätig. Privat koche und esse ich gerne mit meinen Freunden, lese viel und reise und tauche fürs Leben gern.

Wieso mache ich bei den FDP-Frauen Kanton Bern mit?

Seit jeher sympathisiere ich mit der FDP, weil mir die persönliche Freiheit, aber auch die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger sehr wichtig sind. Nun hat sich mir die Chance geboten, die Politik und somit auch die Zukunft des Kantons Bern aktiv mitzugestalten. Es ist mir wichtig, den Anliegen der Frauen Gehör zu verschaffen, denn noch immer ist die Gleichberechtigung nicht in allen Bereichen gelebte Realität.

Was will ich durch meine Arbeit bei den FDP-Frauen im Kanton Bern erreichen?

Ich möchte dazu beitragen, dass Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die letztlich auch volkswirtschaftlich betrachtet sinnvoll ist, auf das politische Parkett gelangen. Zudem möchte ich auch die Perspektive der jungen Frauen in den Vorstand einbringen.



Marianne Fässler

Wer bin ich?

Bevor ich vor drei Jahren nach Hinterkappelen (Gemeinde Wohlen) gezogen bin, habe ich sechs Jahre im Grossen Rat politisiert. Den politischen Rucksack holte ich mir als Gemeinderätin von Konolfingen im Ressort öffentliche Sicherheit, öV und Kommunikation. Als Projektleiterin bei Pro Velo Schweiz engagiere ich mich für das Projekt «bike2school». Ich bewege mich gerne in der Natur und entspanne mich bei Musik, Film und Kunst.

Wieso mache ich bei den FDP-Frauen Kanton Bern mit?

Ich engagiere mich bei den FDP-Frauen, weil ich mich in diesem Frauennetzwerk wohl fühle und persönlich schon viel davon profitiert habe. Ich bin überzeugt, dass Frauen etwas zu sagen haben und die lange Männern vorbehaltene politische Arbeit wirkungsvoll ergänzen. Nicht zuletzt möchte ich dazu beitragen, dass bürgerliche Frauen sich vermehrt engagieren, sei es an der Urne bei Wahlen und Abstimmungen, aber auch durch das Mitmachen in politischen Gremien aller Ebenen.

Was will ich durch meine Arbeit bei den FDP-Frauen im Kanton Bern erreichen?

Mit der Wiedereinführung des «FDP-Gemeinderätinnen-Treffens» will ich erreichen, dass ein Erfahrungsaustausch stattfindet, der die Einsamkeit von Frauen in der Politik etwas lindern hilft. Wichtig ist mir auch das Suchen von Synergien mit anderen Frauennetzwerken und damit die Aufnahme von Themen, die langfristig für unser Zusammenleben wichtig sind: Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie nachhaltiges Denken bezüglich Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.



Meta Marti

Wer bin ich?

Diese Frage ist wohl eine der schwierigsten, die man einem Menschen stellen kann. Sie ist zentral für uns, begleitet uns ein Leben lang. Sind wir jemals so weit, eine Antwort zu finden? Es liegt mir fern, Sie mit einem philosophischen Diskurs über meine Person zu langweilen. Wir müssen uns im Leben immer wieder neuen Situationen stellen und unser Denken und unsere Wahrnehmung ständig verändern. Dies gilt für den einzelnen Menschen wie auch für die Gesellschaft und die Politik.

Wieso mache ich bei den FDP-Frauen Kanton Bern mit?

Ich bin im Aargau in einem selbständigerwerbenden Elternhaus mit appenzellischen Wurzeln aufgewachsen. Früh hatte ich gelernt, was freitliches, liberales Denken bedeutet. Verantwortung für das eigene Einkommen zu tragen und damit auch der Verantwortung den Angestellten gegenüber gerecht zu werden.

Als Mutter zweier erwachsener Kinder wurde mir die Welt der Frauen und insbesondere der Schweizer Frauen bewusster. Hier gilt es noch einiges zu verändern. Als Parteipräsidentin von Vechigen habe ich gelernt, dass Geduld, Rückschlüsse, aber auch Mut zur Politik gehören.

Was will ich durch meine Arbeit bei den FDP-Frauen Kanton Bern erreichen?

Wir Frauen sind heute genau so gut ausgebildet wie die Männer. Wir denken und handeln selbständig. Frauen müssen ebenso entspannt und selbstverständlich ihrer Arbeit in Beruf und Familie nachgehen können wie die Männer. Hier gibt es nur ein Ziel: Tagesschule für alle.

Wichtig und spannend ist es, dass schliesslich gemeinsame Lösungen unter gleichberechtigten Partnern gefunden werden.

Interview: Sue Siegenthaler, Öffentlichkeitsarbeit

Les femmes du camp bourgeois ont un défi à relever

Entretien avec la vice-présidente du PRR de Bienne, Silvia Steidle

Madame Silvia Steidle est vice-présidente du Parti Radical Romand de Bienne et membre du Conseil des Affaires Francophones (CAF). A noter que Silvia Steidle fut candidate aux élections au Conseil national en automne 2007 sur la Liste Radicale Romande (LRR). Nous lui avons posé quelques questions.

Vous avez été désignée par le Conseil de ville biennois pour siéger au Conseil des Affaires Francophones (CAF). Concrètement quelles sont les réalisations du CAF ?

Dès la création du CAF, nos objectifs ont été d'affirmer et de consolider sa position dans la région et au-delà, en sensibilisant les partis politiques, les associations, la Conférence des maires et autres instances à nos activités, en créant des synergies là où c'était possible, comme par exemple avec le Forum du bilinguisme. Le travail a également consisté à renforcer les liens avec le CJB, notamment en soutenant la promotion culturelle francophone de Bienne-Jura bernois ou l'offre de formation francophone. Après bientôt deux ans d'activités, j'estime que le CAF s'est inscrit dans le paysage institutionnel de la région.

L'Assemblée Interjurassienne (AIJ) remettra son rapport sur un Jura à six districts à la fin de l'année 2008. Si la solution des six districts devait être retenue,



Silvia Steidle

pensez-vous que les Biennois francophones seraient menacés dans le canton de Berne ?

L'AIJ explore des idées audacieuses et ne craint pas de proposer des pistes nouvelles, démarche que je salue. Toutefois, l'avenir de la communauté francophone biennoise dans le cadre de ces réflexions me préoccupe. A ce stade, les travaux de l'AIJ ont ignoré un aspect important de la problématique: l'ancrage de la région interjurassienne dans un espace plus

vaste. Pour le Jura bernois, les liens avec l'agglomération biennoise sont déterminants. Ils concernent plusieurs aspects, tels l'économie, les transports, le commerce, le tourisme, la formation ou encore la culture. Je regrette qu'il n'ait pas été possible de donner à Bienne un poste d'observateur dans les débats en cours. Il importe que les discussions politiques à venir reposent sur un examen de tous les éléments en jeu et que dans ce cadre, le CAF participe à la réflexion sur l'avenir des relations entre la ville de Bienne et le Jura bernois.

En septembre 2008, il y aura les élections municipales à Bienne. On a lu dans la presse que vous serez candidate pour le Conseil municipal non-permanent. Pourquoi voulez-vous aller au Conseil municipal non-permanent et quels sont vos objectifs si vous êtes élue ?

J'ai décidé de briguer le siège laissé vacant par Ariane Bernasconi au Conseil municipal non-permanent, car j'ai la compétence et la volonté nécessaires pour assurer ce mandat. Professionnellement, je dirige la communication d'un des plus grands offices fédéraux de notre pays et suis persuadée de pouvoir apporter beaucoup à la ville de Bienne dans ce domaine: si ses atouts économiques, culturels ou en matière de formation sont indéniables, la ville peine terriblement à les communiquer! Les médias l'associent trop souvent à une ville grise, violente où prolifèrent les problèmes de drogues. Même si cela ne se vérifie pas statistiquement, cette image

freine Bienne dans son développement. En tant que conseillère municipale, j'engagerai ma compétence professionnelle pour changer cette appréciation négative et rendre à Bienne le rayonnement qu'elle mérite.

Vous avez tourné dans le film des femmes du PRD suisse (on peut visionner le film à cette adresse Internet: www.fdp-frauen.ch). Certains journalistes ont écrit que ce film n'a aucun message à transmettre. En tant que femme politique, avez-vous un message particulier à faire passer aux citoyennes et citoyens de ce pays ?

Les femmes du camp bourgeois ont eu un réel défi à relever lors des élections nationales 2007: combler leur retard au Conseil national, puisqu'elles ne représentaient en 2003 que 24% des parlementaires, dont la moitié appartenait au camp rose-vert. Le film que nous avons tourné montre des femmes radicales créatives, équilibrées et engagées. J'ai eu beaucoup de plaisir à participer à cette action, car je m'identifie aux femmes qui y sont présentées! C'est aussi le message que je souhaite passer aux citoyennes et citoyens biennois: le 28 septembre prochain, en m'élisant au Conseil municipal non-permanent, votez pour la compétence, le dynamisme et la modernité!

Fortsetzung von Seite 6

dorf, und an der letzten Hauptversammlung der Sektion Jegenstorf wurde beschlossen, sich der Freisinnigen in den Gemeinden Ballmoos, Iffwil, Münchenwiler und Zuzwil anzunehmen. Doch auch andernorts wurden schon Freisinnige zusammengeführt, so in Mörigen (mit Sutz-Lattrigen) und in Kirchberg (mit Rüdtilgen-Alchenflüh und Lyssach).

Weitere Projekte sind in Bearbeitung. Sektionen, die bereit sind, ihre Struktur den heutigen Begebenheiten anzupassen, aber auch Einzelmitglieder, die sich irgendwo anschliessen möchten, können sich an das Zentralsekretariat oder direkt an die Mitglieder der Arbeitsgruppe wenden.

Die Arbeitsgruppe «Sektionen»